

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 51

Rubrik: Gruss aus Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

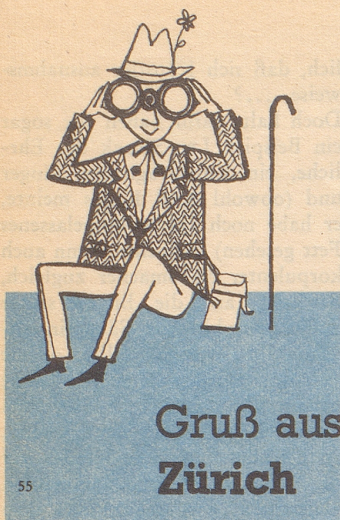
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Rüeger:

Der Weihnachtsrock

Die Tatsache an sich war unumstößlich: In einem Anfall von Onasismus, Klammer Größenwahnsinn, Klammer geschlossen, hatte ich der Dame meines Herzens ein neues Cocktailkleid versprochen. Bitte – ich finde, das ist ein schöner Zug von mir, und meine großzügige Geschenkidee machte mir denn auch weidlich Spaß. Bis zum Tag, als das Wählen kam. Ich mußte nämlich mit. In das Modehaus.

Zuerst blickt man in die Schau- fenster und sucht Anhaltspunkte. Die phantasievollen Dekorateure des Hauses haben aber die Aus- lagen auf das Thema Wintersport abgestimmt. Ein zierliches Schlit- tengespann durchfurcht in stehen- der Fahrt blendendweißen Watten- schnee. Passagiere sind einige bunt- gemusterte Pullover. Straffgezoge- ne Keilhosen bilden einen hoch- stämmigen Wald, darin Stoffrehlein friedlich äsen. Und über allen Wip- feln schaukeln sanft farbig-glän- zende Kugeln, denn, Freunde, Weih- nachten stehen vor der Tür! Genau wie Weihnachten steht man auch selber davor, atmet dreimal tief die frische Zürcher Luft ein, und durchschreitet den Eingang. Pffffff-schwupp.

Der Luftvorhang.

Bleierne Schwere senkt sich auf das männlich frohe Gemüt, während- dem die Begleiterin heiter-erwar- tend in die Runde schaut. Eine dezent gekleidete Dame, blond, mannequingeschult, vertrauener- weckend, fragt bibbernd:

«Sie wünschted?»

Nur ruhig Blut. Die erste Silbe deutlich anpacken.

«Mmmir hetted gern es Cocktail- chleid.»

«Es Cocktail – bitte vierte Schtock- lifthinderächts.»

Piepsendes Echo vom Liftgirl:

«Vieeerte – bitte schön!»

Die Türe schließt sich, das Viereck zuckt zusammen und steigt. Einige kurze Sekunden schneller Entspan- nung sind Dir gegönnt – dann ist die Endstation Cocktailkleider er- reicht.

Eine dezent gekleidete Dame, blond, mannequingeschult, vertrau- enerweckend, fragt bibbernd:

«Sie wünschted?»

Nun geht's schon besser.

«Mir hetted gern es Cocktail- chleid.»

Unter den bohrend-prüfenden Blik- ken der übrigen, unbeschäftigten Verkäuferinnen bewegt man sich zur Stange, wo die modischen Um- hüllungen aufgereiht sind.

Und nun – die nächste halbe Stunde ist die schlimmste. Jetzt schließen sich die beiden Damen zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen, entschweben in Haute-Coutoure- Sphären und lassen Dich, Mann, auf dem spannteppichüberzogenen Boden der Realität zurück. In re- gelmäßigen Abständen verschwin- den sie in eine Kabine – Rascheln, Knistern, Kichern, Flüstern – Aus- rufe des Entzückens, erklärende Wortfetzen wie Lamé, 's isch wä- gem Knittere, jugendlich, das Mäschli mues abe – dann öffnet sich die Kabine, und geblendet stehst Du improvisiert angesteckter Pracht gegenüber.

Nach zehn Sekunden meint die Verkäuferin:

«Mer probiered au na die andere» – und das Versteckenspiel beginnt von Neuem.

Diskret wendest Du Dich ab und wanderst hilflos in den parfumge- schwängerten Räumen herum. Gedankenverloren suchst Du eine Zigarette – dann erschrecktes Inne- halten.

Darf man hier wohl?

Erleichtert bemerkt man in einer Fensternische einen einsamen, zer- drückten Stummel.

Man darf.

Wo man hinschaut, stehen Fräuleins und betrachten Dich mit jener vernichtenden Mischung von amü- siertter Mütterlichkeit und bewuß- tem Spott, die dem selbstsichersten Mann in ein müdes Häufchen Elend verwandelt.

Wieder wird man zur Kabine ge- rufen – wieder hat man Zeit, seine Meinung nicht zu äußern. Das geht so lange, bis Deine Freundin glück- strahlend aus der Garderobe tritt und haucht:

«Du – dä gfallt mer!»

Und – wie könnte es anders sein – sie wird von der Verkäuferin auf das Nachdrücklichste unterstützt. Staunend hörst Du von einem Fal-

HOTEL ROYAL

Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu massigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL

Max Rüeger:

Der Sonderling

Ein Freund von mir hat eine üble Sitte:

Er schläft in der Silvesternacht!

Und auch in deren feierlichen Mitte

ist er noch niemals aufgewacht.

So gegen neun Uhr steigt er in die Pfühle

und kurz darnach löscht er das Licht.

Beim Zwölf-Uhr-Schlag in nächtlich hehrer Kühle sich zuzuprosten – kennt er nicht.

Er blickt nie, wenn es läutet, zu den Sternen.

Er nimmt sich keinen Vorsatz vor.

Er liegt im Bett, träumt sich in weite Fernen

und schnarcht dabei wie ein Motor.

Man sieht ihn nie an einer Premiere

von «Vogelhändler», «Fledermaus».

Auch bei der Neufassung der «Bajadere»

von Kálmán blieb er still zu Haus.

Mit Scherzen will er nicht hinüberrautschen.

Er hat noch niemals froh gelacht,

wenn Damen – pfui – an Senfpralinen lutschen

und eine Kopfzigarre kracht.

Kurzum: Mein Freund begrüßt am späten Morgen

das Neue Jahr erst nach und nach.

Doch dies entbindet ihn von unsern Sorgen:

Zu halten, was man sich versprach!

tenwurf, der die Taille charmant betone, verwirrt nimmst Du den Hinweis zur Kenntnis, daß nur ein rundgeschnittenes Décolleté in Frage käme und daß Crêpe de Chinois zu wuchtig wirke.

Allein das Wort «preiswert» hilft Dir, den Redeschwall in physisch annehmbarer Verfassung zu über- stehen, nicht zuletzt deshalb, weil es auch das einzige Wort ist, wel- ches Du wirklich verstehst.

Dann werden die unumgänglichen Aenderungen fixiert, der Ärmel muß höher, ein Mäschchen nach unten, der Saum hinauf, der Rücken soll geglättet werden, die Taille verengt, die Achsel vertieft – aber sonst paßt alles wie angegossen.

«Söll mers schicke?» erkundigt sich die freundliche Dame, und man nickt, daß die postalische Zustel- lung wohl am günstigsten sei.

Das Bezahlen der Rechnung ist nur noch eine Formsache, und beim Ausgang wünscht man Dir viel Verg- nügen mit dem neuen Kleidchen. Gegenseitiges Bedanken.

Pffffff-schwupp.

Der Luftvorhang.

Draußen brandet der Verkehr vor- bei, als hättest Du den Rock nicht gekauft. Ueber der Bahnhofstraße leuchten neonblaß Adventsfiguren, der Rennweg ist mit einem elektri- schen Sternendach überzogen, und in einem stilleren Seitengäßchen bekommst Du den schnellst er- warteten Dankeschön-Kuß.

Vorweihnachtszeit – herrliche Zeit.

Abmagerungskur

Onkel Jonathan (115 Kilo), ißt nur noch Äpfel, Äpfel vorher, Äpfel nachher und Äpfel anstatt. Kein Chateaubriand mehr, kein Rehrük- ken, keine Rehbühner mehr und keine Schlachtplatten. Und doch ist Onkel Jonathan, in Anbetracht dessen, daß er Äpfel nicht gerne hat, noch ganz passabler Laune. «Wißt Ihr», erklärte er uns, «wenn meine Laune umkippen will, dann schaue ich meine prachtvollen Orientteppiche an, die ich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zü- rich habe; die sind so schön, daß sogar die sauerste Laune wieder süß wird!»